

2. Fastensonntag – Lesejahr A



Evangelium: Mt 17,1–9

Sechs Tage danach nahm Jesus Petrus, Jakobus und dessen Bruder Johannes beiseite und führte sie auf einen hohen Berg. Und er wurde vor ihnen verwandelt; sein Gesicht leuchtete wie die Sonne und seine Kleider wurden weiß wie das Licht. Und siehe, es erschienen ihnen Mose und Elija und redeten mit Jesus. Und Petrus antwortete und sagte zu Jesus: Herr, es ist gut, dass wir hier sind. Wenn du willst, werde ich hier drei Hütten bauen, eine für dich, eine für Mose und eine für Elija. Noch während er redete, siehe, eine leuchtende Wolke überschattete sie und siehe, eine Stimme erscholl aus der Wolke: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen gefunden habe; auf ihn sollt ihr hören. Als die Jünger das hörten, warfen sie sich mit dem Gesicht zu Boden und fürchteten sich sehr. Da trat Jesus zu ihnen, fasste sie an und sagte: Steht auf und fürchtet euch nicht! Und als sie aufblickten, sahen sie niemanden außer Jesus allein. Während sie den Berg hinabstiegen, gebot ihnen Jesus: Erzählt niemandem von dem, was ihr gesehen habt, bis der Menschensohn von den Toten auferweckt ist!

Zum Nachdenken

- Welche Situationen aus meinem Leben fallen mir ein, wo für mich der Himmel (ein Stück weit) geöffnet war und Gott für mich erfahrbar wurde?
- Wenn ich an meine persönlichen und beruflichen Herausforderungen denke: Wo würde mir der Zuspruch „Steh auf, hab keine Angst“ besonders guttun?

Kommentar zum Evangelium

Der Evangelist Matthäus erzählt, wie die engsten Freunde Jesus in einem anderen Licht sehen und ihnen dabei das eigentliche Wesen Jesu „klar“ wird. Mit einer Reihe von Symbolen und festgeprägten Bildern macht er deutlich, wer Jesus eigentlich ist und dass er der himmlischen Welt angehört.

Ein erstes Signal für dieses Verständnis ist der Hinweis auf „einen hohen Berg“. Berge sind in der Bibel an vielen Stellen Orte der Gottesbegegnung – angefangen vom Sinai bis hin zum Berg, an dem der Auferstandene seinen Jüngern zusagt: „Ich bin mit euch alle Tage bis zur Vollendung der Welt.“

Das Leuchten „wie die Sonne“, die „blendend weißen Kleider“ und die „himmlische Wolke“ machen ebenfalls deutlich, dass es hier nicht irdisch menschlich, sondern eben göttlich zugeht.

Mose und Elija – zwei prominente Gestalten

Mose steht stellvertretend für die Tora (die fünf Bücher Mose) und Elija gilt als Inbegriff der Propheten. Durch das Erscheinen dieser beiden großen himmlischen Gestalten wird deutlich, dass Jesus mit ihnen auf gleicher Ebene, auf Augenhöhe ist, also eigentlich ebenfalls der himmlischen Welt angehört.

Genau diesen himmlischen Zustand will Petrus als der Sprecher der engsten Freunde Jesu durch den Bau der drei Zelte (so wörtlich) festhalten – doch, so schön das auch wäre, dafür ist die Zeit noch nicht reif.

Bestätigung von höchster Stelle

Zeichnet sich bisher schon deutlich ab, dass Jesus der göttlichen Sphäre angehört, so wird dies – genauso wie bei der Taufe – noch ausdrücklich durch die Stimme (Gottes) bestätigt: „Das ist mein geliebter Sohn – auf ihn sollt ihr hören.“ Neben dem klaren Bekenntnis zu Jesus ist darin ein Auftrag an alle Leserinnen und Leser versteckt: „... auf ihn sollt ihr hören.“ Die Stimme Gottes löst bei den Hörenden Angst aus. Doch – wie bei einer Heilung – fasst Jesus seine Jünger liebevoll an und sagt ihnen zu: „Steht auf, habt keine Angst.“ Jesus richtet sie auf!

Jesu gesamtes Programm

Am Schluss wird deutlich, warum dieser herrliche Moment der Klärung nicht festgehalten werden kann und darf: weil Jesus (auch von seinen Jüngern) erst ganz erkannt wird nach seinem Tod und der Auferstehung. Wer bei Jesus Leid und Tod nicht berücksichtigt und nur seine göttliche Seite sieht, sollte besser schweigen. Das ist nicht nur eine Botschaft für die damaligen Hörenden, sondern gilt auch uns.

Franz Kogler

(aus: Biblisches Sonntagsblatt 2013/14, Nr. 18, Bibelwerk Linz 2013)